

Schnittstellenmanagement zwischen dem Bewerberprofil und dem Arbeitsmarkt

Eine zentrale Aufgabe des Reha-Integrationsmanagement ist das Management der Schnittstelle zwischen offenen Stellen des Arbeitsmarktes und den behinderten Menschen mit ihren jeweiligen Fähigkeitsprofilen. Ziel dieses Schnittstellenmanagements ist die Aktivierung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen für diese entscheidende Phase des Integrationsprozesses und ihre Platzierung in Unternehmen.

Das Schnittstellenmanagement umfasst grundsätzlich folgende Schritte:

- Ein Pool von akquirierten Arbeitsstellen wird über die breit angelegten und systematischen Akquisewege des Berufsförderungswerkes erfasst.

Dazu zählen u. a.

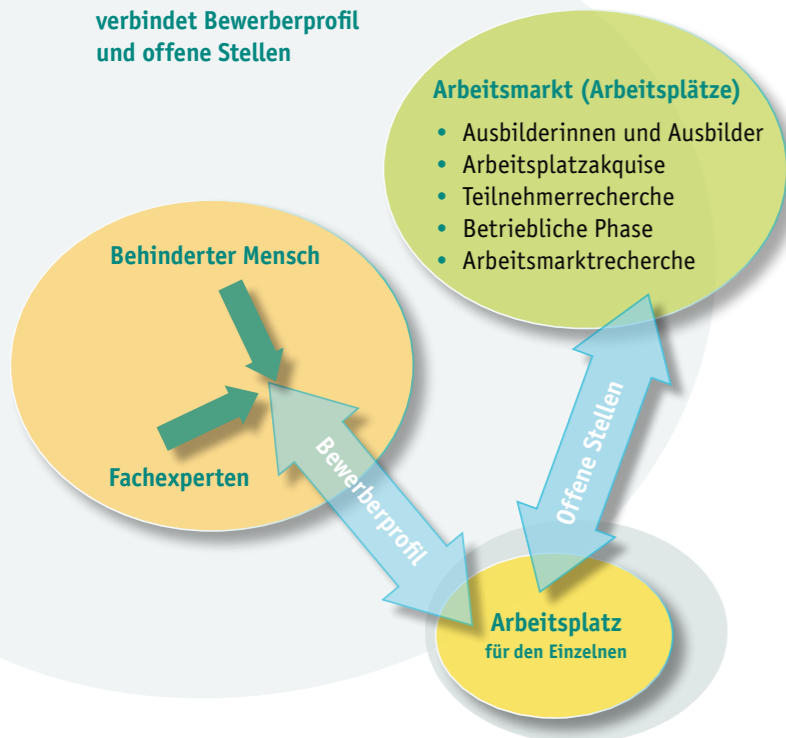
- Recherche in Online- und Printmedien,
- Aktivierung früherer Unternehmenskontakte durch die Teilnehmer und die Teilnehmerinnen,
- Pflege der Kontakte und Erfahrungen des Qualifizierungsmanagements und des Reha-Integrationsmanagements,
- Auswertungen der Erfahrungen im Rahmen der betrieblichen Qualifizierungsangebote und betrieblicher Phasen im Rahmen anderer Qualifizierungswege bis zur
- Erschließung und Abgleich genereller Anforderungs- und Arbeitsmarkttendenzen.
- Gemeinsam wird entsprechend der Vorgaben durch das System bereit® das Bewerberprofil/Fähigkeitsprofil erstellt.
- Es erfolgt ein Abgleich der Anforderungsprofile akquirierter Stellen mit den Fähigkeitsprofilen im Sinne eines Matchingprozesses. Entscheidend ist, dass die offenen Stellen (Stellen- bzw. Anforderungsprofile) zu den Fähigkeitsprofilen der Bewerber passen.
- Danach folgt die Initiierung eines passgenauen Vermittlungsverfahrens mit dem Ziel der nachhaltigen Integration.

Unmittelbar nach der erfolgreichen Integration bzw. nach Beendigung des individuellen Integrationsverfahrens erstellt das Reha-Integrationsmanagement einen Abschlussbericht über den Verlauf.

Initiierung weiterer integrationsorientierter Aktivitäten bei Bedarf

Für die Teilnehmer oder die Teilnehmerin, die nach Abschluss ihres Qualifizierungsweges noch keinen Arbeitsplatz gefunden haben, werden in Abstimmung mit dem Reha-Träger notwendige Schritte vereinbart. Dabei wird mit geeigneten Mitteln in Ergänzung zu den bereits absolvierten Entwicklungsbausteinen vor allem die (Selbst) Aktivierung gefördert. Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Kooperationen und strategischen Partnerschaften zu Unternehmen und die zeitweise Beschäftigung in Integrationsfirmen.

Reha-Integrationsmanagement verbindet Bewerberprofil und offene Stellen



Berufsförderungswerk Frankfurt am Main

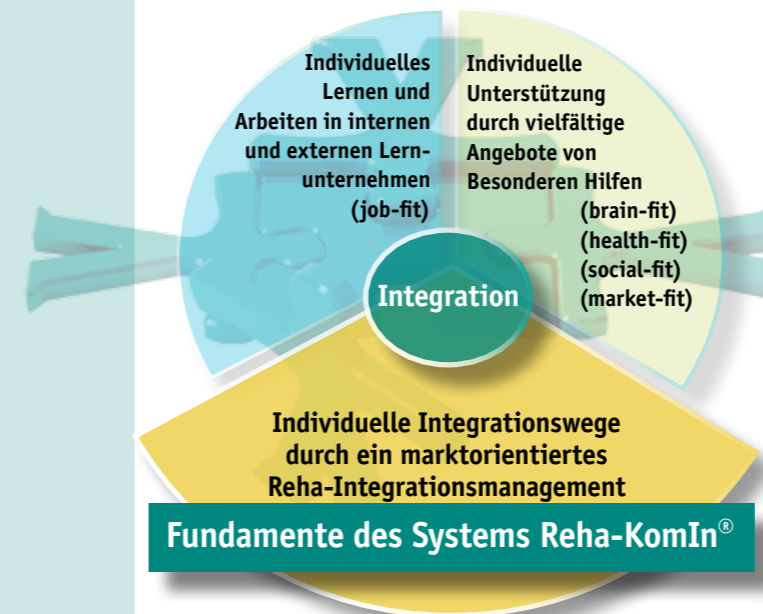


Das marktorientierte Reha-Integrationsmanagement

des Berufsförderungswerkes Frankfurt am Main

1. ZIELE UND AUFGABEN

Das marktorientierte Reha-Integrationsmanagement ist strukturgebendes Element und der Kernprozess des Systems **Reha-KomIn®**, mit dem das Berufsförderungswerk Frankfurt am Main die Integrationsorientierung in den Mittelpunkt aller Prozesse und Dienstleistungen stellt.



- Dabei sind in einem mehrphasigen Prozess vor allem
- individuelle und transparente Integrationswege,
 - individuelle und differenzierte Leistungserbringung,
 - kontinuierliches Controlling und Interventionen,
 - nahtlose Leistungsabfolge sowie
 - systematisches und differenziertes Schnittstellenmanagement zwischen Bewerberprofil und Arbeitsmarkt
- zentrale Parameter des Reha-Integrationsmanagementprozesses.

Gesteuert, koordiniert und unterstützt wird der gesamte Prozess von der Aufnahme bis zur Integration des behinderten Menschen durch einen individuell zuständigen und in dieser Aufgabe kompetenten Integrationsmanager und Integrationsmanagerin.

Entscheidend und handlungsleitend ist die Teilnehmerorientierung aller Maßnahmen. Es geht darum, den behinderten Menschen zu befähigen, mit Hilfe des Berufsförderungswerkes seine Integrationskompetenz selbstverantwortlich auszubauen, eigene Wege zu entwickeln und sich selbstständig am Arbeitsmarkt zu bewegen.

2. PROZESSABLAUF

Auftragsklärung mit dem Reha-Träger

Ausgangspunkt des marktorientierten Reha-Integrationsmanagements ist der behinderte Mensch mit seiner individuellen Lebens- und Arbeitssituation. Je nach den individuellen Voraussetzungen legt der Reha-Träger die Zielstellung und den Umfang des Auftrages im Berufsförderungswerk fest. Es wird ein Teilnehmerprofil und daraus abgeleitet ein individueller Integrationsplan erstellt. Zur Entwicklung einer ganzheitlichen Integrationskompetenz gilt es die Integrationshemmnisse zu erfassen und daraus abgeleitet die individuell notwendigen Entwicklungsnotwendigkeiten zu fixieren. Lässt sich der Integrationsauftrag nicht eindeutig erkennen bzw. ergeben sich veränderte Aspekte bei dem behinderten Menschen erfolgt durch das Reha-Integrationsmanagement eine weitere Auftragsklärung mit dem Reha-Träger.

Ausgangspunkt ist der unterschiedliche Bedarf der verschiedenen Reha-Träger zur Erreichung des Integrationszieles, der eine Verbindung zwischen den unterschiedlichen Markt Bereichen und Personengruppen auf der einen Seite und den individuellen Bedarfswegen der behinderten Menschen auf der anderen Seite erfordert.

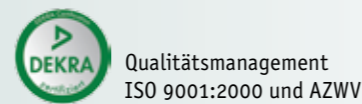
Das marktorientierte Reha-Integrationsmanagement koordiniert dementsprechend alle Schnittstellen, also in erster Linie den differenzierten Bedarf der Reha-Träger und des Arbeitsmarktes mit den von den Arbeitsmarkt-anforderungen abgeleiteten und individuell zugeschnittenen Leistungsbereichen, die der behinderte Mensch auf dem Weg zur dauerhaften Integration in Anspruch nimmt.

Huizener Straße 60
61118 Bad Vilbel
Postfach 11 40
61101 Bad Vilbel

Telefon 06101 400 - 0
Telefax 06101 400 - 170

www.bfw-frankfurt.de

Berufsförderungswerk Frankfurt am Main e.V.
Geschäftsführer: Hartmut Fuchs
Vereinsregister: VR 13009
Amtsgericht: Frankfurt am Main



Stand Januar 2010

Erstellung eines integrationsorientierten Profils des behinderten Menschen

Nach Vorlage des Auftrages durch den Reha-Träger wird der Integrationsauftrag operationalisiert und ein individueller Integrationsplan erstellt.

Unter dieser Zielstellung besteht die erste Aufgabe des Reha-Integrationsmanagement in der Erstellung eines integrationsorientierten Profils für jeden behinderten Menschen, für den er marktspezifisch zuständig ist. Dabei sind folgende Parameter zu berücksichtigen:

- Das integrationsorientierte Profil gibt eine erste Übersicht über die Potenziale des behinderten Menschen. Es muss die individuell notwendigen fit-Bereiche zur Entwicklung der ganzheitlichen Integrationskompetenz im System **Reha-KomIn**® enthalten.
- Die inhaltliche Grundlage der Profilerstellung basiert zunächst auf den Profilingberichten bzw. Profilingergebnissen des Reha-Trägers bzw. des RehaAssessments® und Vorinformationen des Teilnehmers oder der Teilnehmerin.

Erstellen des individuellen Integrationsplanes für und mit den behinderten Menschen

Der individuelle Integrationsplan ist das zentrale Entwicklungs- und Steuerinstrument auf dem Weg zur Integration.

In den vom Reha-Integrationsmanagement federführend gestalteten Einführungstagen beschäftigen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gezielt mit integrationsorientierten Inhalten (z. B. Sensibilisierung für die berufliche Eingliederung, Verwertbarkeit der bisherigen Berufserfahrungen), allerdings noch nicht mit speziell qualifizierenden Inhalten.

Die Begrüßung der behinderten Menschen erfolgt durch den zuständigen, marktorientierten Integrationsmanager oder Integrationsmanagerin, diese sind auch im Rahmen des gesamten Qualifizierungsweges die zentralen Ansprechpartner.

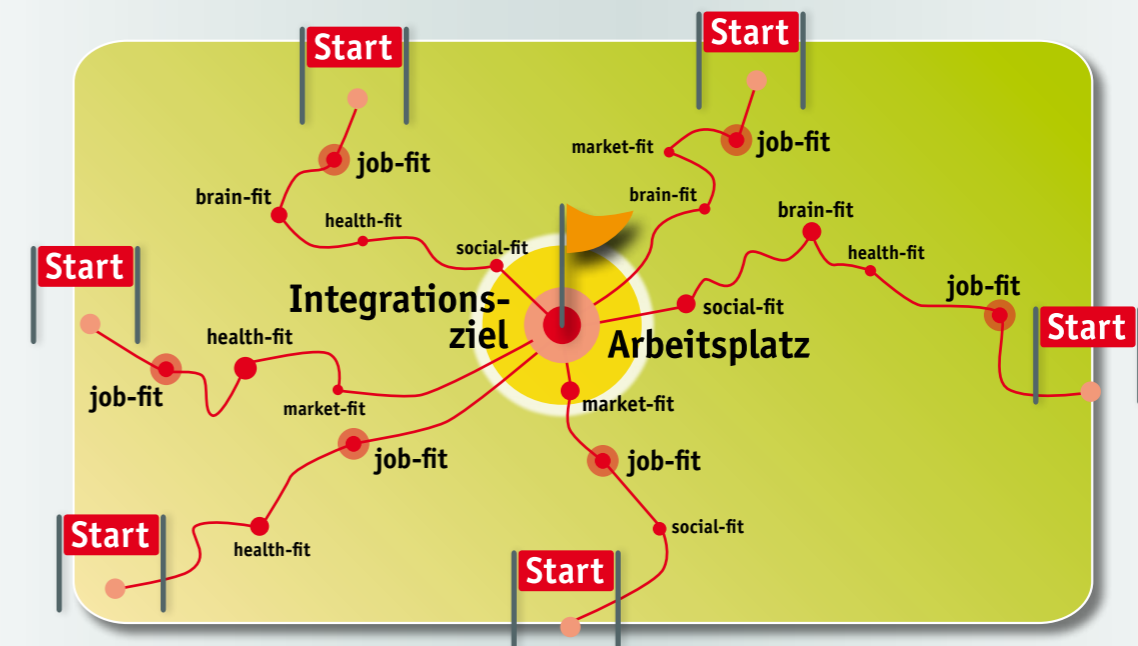
Unabhängig von der jeweiligen Qualifizierung erfolgt die eindeutige Orientierung auf die Integration als Ziel der beruflichen Rehabilitation. Dabei werden die bestehenden Instrumente im Rahmen der Integrationsförderung erläutert und verdeutlicht.

- Schwerpunkte der Einführungsveranstaltungen sind
- die Grundlagen des Reha-Integrationsmanagements des Berufsförderungswerkes Frankfurt am Main,
 - teilnehmerbezogene Vorstellung des Systems **Reha-KomIn**® und
 - das Berufsförderungswerk mit seinen fit-Bereichen (job-fit, train-fit, health-fit, social-fit und market-fit).

Parallel zu den Einführungstagen wird gemeinsam ein individueller Integrationsplan erstellt:

- Im ausführlichen Gespräch erfolgt eine Ergänzung des erstellten Profils um zentrale Bereiche, die bisher nicht erfasst wurden bzw. werden konnten (z. B. spezielle Erfahrungen, persönliche Gegebenheiten, Mobilität des behinderten Menschen, etc.).
- Nach diesem und weiteren regelmäßigen Gesprächen entsteht ein für den Integrationsmanager und Integrationsmanagerin sowie den behinderten Menschen umfassender Überblick über die individuellen Entwicklungsnotwendigkeiten im Rahmen der fit-Bereiche (Leistungsbereiche) zur Entwicklung der ganzheitlichen Integrationskompetenz.

Das Reha-Integrationsmanagement als Navigationssystem der road-map Integration



Beauftragung der Leistungsbereiche

Aus dem Integrationsplan ergeben sich die für den Teilnehmer und die Teilnehmerin zur Entwicklung der Integrationskompetenz notwendigen Leistungsbereiche.

Unter der Handlungsmaxime, dass jeder behinderte Mensch nur das bekommt, was er für seine erfolgreiche Integration braucht und nicht alles, was auch für andere mit anderen individuellen Voraussetzungen angeboten wird, erfolgt

- die individuelle Zusammenstellung der notwendigen Leistungspakete und
- die zeitnahe Abstimmung der notwendigen Entwicklungsbereiche mit dem Reha-Träger.

Anschließend wird die Beauftragung der zur Integration notwendigen Leistungen/Module im Rahmen der einzelnen fit-Bereiche vorgenommen. Hierbei ist

- sowohl eine Sachlogik, die u. a. den zeitlichen und inhaltlichen Ablauf und Aufbau sowie individuelle oder im Gruppenkontext durchzuführende Leistungserbringung, als auch
- die nach ersten Controllingmaßnahmen notwendige und letztlich zirkuläre Fortschreibung des Förder- und Integrationsplanes gleichermaßen zu berücksichtigen.

Die Beauftragung der Leistungspakete erfolgt auf Grundlage der hinterlegten

- Angebotskataloge der einzelnen fit-Bereiche und
- individuellen Terminpläne der Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Controlling

Das Controlling dient der kontinuierlichen Sicherstellung, dass der Teilnehmer und die Teilnehmerin seinen individuellen Integrationsweg zielführend beschreitet. Mit der Beauftragung der einzelnen Leistungspakete wird vom Integrationsmanager oder der Integrationsmanagerin in Verknüpfung mit dem Integrationsplan ein Controllingplan erstellt. Dabei sind folgende Parameter zu berücksichtigen:

- Der Controllingplan umfasst
 - vereinbarte Meilensteine zur Integrationskompetenzentwicklung,
 - Beurteilungen, (Zwischen-) Zeugnisse, Zertifikate,
 - Ist-Standanalyse bereit® und
 - Verlaufsdocumentationen.
- In enger Kooperation zwischen dem Integrationsmanagement und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus den Qualifizierungszentren und dem Center Besondere Hilfen wird der Controllingplan kontinuierlich fortgeschrieben, überprüft und bei Bedarf angepasst.
- Daraus ergibt sich ein zirkulärer Bezug zum vorhergehenden Schritt der Beauftragung der einzelnen Leistungsbereiche.

